

Kunst Schwyz hat Kunst gezeigt

Der Kunstverein Oberer Zürichsee besuchte die interessante Gruppenausstellung in der Werkhalle 30A in Siebnen und liess sich von ihrer Vielfältigkeit faszinieren.



Zeno Schneider neben der gemeinsamen Installation mit Konrad Reichmuth «Herzjesuherz»: Die zwei ergänzen sich.



Herzlich willkommen: Organisatorin Doris Fedrizzi (2. v. re) begrüsst zusammen mit Sara Jäger (3. v. re) und Detta Kälin (re) die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee.



Interessante Ausführungen: Lic. phil. Detta Kälin erläutert die verspielten Figuren von Heidi Marty-Kessler.

Pressebilder

Das Hauptanliegen des seit 25 Jahren bestehenden Vereins Kunst Schwyz war es immer, seinen Künstlerinnen und Künstlern die Plattform zu bieten, um regelmässig auszustellen, betonte seine ehemalige Präsidentin, lic. phil. Detta Kälin. Die Gruppenausstellung «Kunst Schwyz zeigt Kunst» in der Werkhalle 30A in Siebnen zeigt Werke von 28 Kunstschaaffenden. Der Kunstverein Oberer Zürichsee war kürzlich dort zu Gast.

Grosser Zulauf

Rund 40 Kunstinteressierte wurden vom Vereinsmitglied und Organisatorin des Abends, Doris Fedrizzi, begrüsst und mit

grossen Fachwissen und spannenden Erläuterungen von Detta Kälin durch einen Teil der Ausstellung geführt. Das Schöne an der Kunst wäre, so Kälin, dass es keine endgültig definierte Meinung gäbe. So faszinierten Barbara Schneider-Gegenschatz' gewichtige Holz-Acryl-Arbeiten ebenso wie Heidi Honeggers zarte Kompositionen aus Buchstaben, Texten, kombiniert mit Inspirationen aus der Natur. Die verspielt anmutenden, sehr ansprechenden Figuren von Heidi Marty-Kessler lassen ein Schmunzeln aufkommen, während die natürlichen Interpretationen von Gebirgsmassiven sowie das leidenschaftliche Bild von tiefroten Wogen von Doris Fedrizzi bewegten. Es gehe viel von

ihrer Seele nach aussen, erläutert die Künstlerin. Immer hätte sie das fertige Bild bereits im Kopf, aber nicht immer würden Spachtel und Pinsel so «tanzen», wie sie es gerne möchte.

Nicht leicht zu verstehen sind die ungegenständlichen Werke von Alessandra Beeler. Kälin regte an, sich aber stets Zeit beim Betrachten zu nehmen. Wenn einem ein Kunstwerk anspringen würde, dann hätte man die gleiche Wellenlänge und im besten Falle erkenne man sich selbst. Am Schluss blieben, ob nun Michelangelo oder Beeler, Emotionen und Gefühle. So zeigen die kontrastreichen Werke von Marianne Klein die ruhigen und wilden Seiten, das Innere und Äussere.

Der erste Blick auf die beiden Skulpturen von Jakob Waldesbühl täuschte, denn die vermeintliche Bronze ist kunstvoll bemaltes Steinzeug, ganz im Gegensatz zu den Fotografien von Roger Harrison, die keineswegs täuschten, sondern einzig die Frage aufwerfen, was Schönheit in der Kunst bedeutet. Das, im wahrsten Sinne des Wortes, Herzstück und wohl umstrittenste Werk der Ausstellung ist die gemeinsame Installation von Konrad Reichmuth und Zeno Schneider. Herzjesuherz macht sich schon akustisch von Weitem bemerkbar. Ein stetes Pochen verlockt, dem Ursprung des hartnäckigen Geräusches nachzugehen. Das grossformatige Ölbild erinnert an die all-

zu bekannten Heiligenbildchen. Das flammende Herz jedoch, das sich von Herzschlag zu Herzschlag in ein rein anatomisches wandelt, überrascht. Es soll die bildliche Wandlung des sich opfernden Gottessohnes hin zum Menschen symbolisieren, fordert den Betrachter heraus, sich seinem eigenen Glaubensweg zu stellen. Äs herzigs Werk, kommentierte Zeno Schneider schmunzelnd.

Der nächste Anlass des Kunstvereins Oberer Zürichsee ist «Kunst. Bühne. Madonna. Casanova» am 29. November in Einsiedeln. Informationen unter www.kunstverein-oz.ch.

_Marie-Eve Hofmann-Marsy